

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2349

Ahrensburg, Sonnabend, den 21. Juli 1894

17. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Korea.

Die koreanische Frage ist in das Stadium diplomatischer Vermittlungsversuche eingetreten, nachdem es schon geschienen hatte, als ob ein kriegerischer Zusammenstoß zwischen China und Japan auf Korea unvermeidlich geworden sei. Beide streitende Theile haben die ihnen von England angebotene Vermittlung angenommen und somit präsentirt sich die koreanische Angelegenheit in etwas freundlicherem Lichte. Immerhin bleibt in Anbetracht der Hartnäckigkeit, mit welcher bis jetzt die beiden asiatischen Großmächte an ihren Ansprüchen auf Korea festgehalten haben, der Erfolg der englischen Vermittlung noch abzuwarten. Außerdem fragt es sich, ob Rußland bei seinem nicht unerheblichen Interesse an den koreanischen Dingen eine einseitige Vermittlung des Londoner Kabinetts zuläßt, so daß die weitere Entwicklung der koreanischen Frage noch keineswegs mit Sicherheit zu übersehen ist. Jedenfalls dürfte es angezeigt erscheinen, einen Blick auf den Ursprung der so plötzlich im äußersten Osten Asiens aufgetauchten Schwierigkeiten und auf die hierbei hauptsächlich in Betracht kommenden Verhältnisse zu werfen.

Korea ist bekanntlich ein Königreich an der Küste Asiens, nordöstlich von China, und umfaßt die Halbinsel, welche die Scheide zwischen dem Gelben und dem Japanischen Meer bildet. Der Flächeninhalt wird auf ca. 4300 Quadratmeilen berechnet, die Bevölkerung schätzen neuere Reisende auf etwas über 12 Millionen Seelen. Im Westen und Süden weist das Land überaus fruchtbare Gebiete mit einem herrlichen Klima auf, während der stark bewaldete Norden und

Osten ungemein rauh und bislang noch wenig kultivirt sind. Politisch ist das Königreich schon seit längerer Zeit unabhängig, während es wirtschaftlich mehr und mehr von Japan abhängig geworden ist. Nominell gilt es jedoch als Schutz- und Tributstaat Chinas, welches Verhältnis äußerlich dadurch zum Ausdruck kommt, daß China einen Residenten in Seoul, der Hauptstadt Koreas, hält. 1885 schlossen nun China und Japan einen Vertrag mit einander ab, in welchem die beiderseitigen Rechte in Korea festgesetzt wurden, aber die Ausführung des Vertrages hat schon wiederholt zu Differenzen zwischen den beiden Mächten geführt und jetzt haben sich diese Streitigkeiten zu den gegenwärtig schwebenden ernstlichen Verwickelungen zugespielt. Ein Aufstand in Korea gab Japan die erwünschte Gelegenheit, rasch eine Flotte mit einer Streitmacht von 9000 Mann nach Korea zu schicken und letztere besetzten die wichtige Hafenstadt Chemulpo, sowie die Hauptstadt Seoul, wo der König von dem japanischen Oberbefehlshaber zum Gefangenen erklärt wurde. Das schwerfällige China entsandte zwar auch alsbald Kriegsschiffe und Truppen nach Korea, aber offenbar sind die chinesischen Streitkräfte auf Korea den japanischen qualitativ und quantitativ noch lange nicht gewachsen und behauptet Japan in Korea militärisch zunächst entschieden die Oberhand.

Die Japaner haben auch, im Vollgefühl ihrer starken Stellung, den koreanischen Herrscher aufgefordert, den chinesischen Residenten fortzuschicken und überhaupt sein Verhältnis zu China zu lösen, um dafür die Schutzherrschaft Japans über Korea anzuerkennen. Der König scheint bis jetzt diesem Ansinnen noch widerstrebt zu haben, aber schließlich würde er, völlig in den Händen der Japaner, sich wohl oder übel den Forderungen derselben haben fügen müssen, wenn nicht Rußland

sich als Mitinteressent in der koreanischen Frage gemeldet hätte, womit letztere in ein ganz anderes Stadium gerückt worden ist. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß Rußland einen geeigneten Hafen an der koreanischen Küste zum Ersatz für seinen nicht immer eisfreien Kriegshafen Wladivostok an der Küste des Stillen Ozeans zu erwerben beabsichtigt, und zur Geltendmachung dieser Absicht kommen dem Petersburger Kabinet die jetzigen koreanischen Handel zwischen China und Japan natürlich recht gelegen. Andererseits wäre aber den Engländern eine Festsetzung der russischen Macht auf Korea äußerst unbequem, denn Rußland könnte dann eine genügende Flottenmacht in einem koreanischen Hafen ansammeln, um im Kriegsfall einer etwa von der canadischen Westküste herkommenden britischen Flotte den Weg zu kreuzen. Deshalb wünscht man in London so sehr eine baldige und friedliche Beilegung der Differenzen zwischen China und Japan, um Rußland jeden Vorwand einer Festsetzung auf Korea zu entziehen; inwiefern die hierauf gerichteten Bemühungen Englands Erfolg haben werden, das wird sich ja zeigen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 18. Juli. Um gewissen Mißständen, die sich in der Praxis herausgestellt haben, abzuweichen, ist in den Staatshaushaltsetat eine Bestimmung aufgenommen worden, daß den Mitgliedern der Voreinschätzungs-Kommissionen für die Einkommensteuer, die nicht zwei Kilometer vom Sitzungsorte wohnen, also keine Reisekosten, noch Tagegelber beziehen, Versäumnisgebühren bis zur Höhe von 2.50 Mark für den Sitzungstag bewilligt werden dürfen. Der Finanzminister hat in Folge dessen die königlichen Regierungen ermächtigt, auf Antrag der Vertheilung unter Beachtung folgender Gesichtspunkte Versäumnisgebühren anzuweisen: 1) Diese Gebühren dürfen denjenigen Vorstehenden und Mitgliedern von Voreinschätzungs-Kommissionen in

vereinigten Voreinschätzungsbezirken gewährt werden, denen nicht ein Anspruch auf Reisekosten und Tagegelber zusteht; 2) Voraussetzung der Bewilligung ist eine Versäumnis, die ohne weiteren Nachweis bei denjenigen Personen angenommen werden kann, die durch die Theilnahme an der Kommissionierung einer auf Erwerb gerichteten privaten Berufstätigkeit entzogen sind; 3) Versäumnisgebühren sind nur für diejenigen Sitzungstage zu gewähren, die bei der Berechnung der Tagegelber und Reisekosten für die zugereisten Mitglieder in Betracht kommen. 4) Sie dürfen in keinem Falle den Betrag von 2.50 Mt. für jeden vollen Sitzungstag überschreiten und nur dann weniger betragen, wenn im Einzelfalle nach dem Ermessen der königlichen Regierung der wirkliche Betrag des durch die Versäumnis entzogenen Verdienstes hinter 2.50 Mt. zurückbleibt.

* Ahrensburg, 20. Juli. Das allgemeine Interesse richtet sich auf das Wetter, das uns noch immer starke Niederschläge bringt und darum nach verschiedenen Seiten hin als recht unangünstig bezeichnet werden muß. Der Grundwasserstand ist in Folge dessen, wie wir von Sachverständigen vernehmen, ein sehr hoher, das Wasser steht in den Brunnen z. B. durchschnittlich 2-3 Fuß über den normalen Stand. Was aus dem Wetter wird, ist bei dem Heranrücken der Ernte die allgemeine Frage, der Wetterprophet Rudolf Falb giebt uns darüber in seinen soeben erschienenen „Neuen Wetterprognosen“ für die Zeit vom Juli bis Dezember folgende Ansichten auf die nächste Zeit: Bis zum 20. Juli wird es regnen, dann nehmen die Niederschläge etwas ab, doch dürften der 21. und 22. ziemlich hümmlich verlaufen. Die Abnahme der Niederschläge hält vom 25. bis 31. Juli an, es wird warm, doch nur bis in die letzten Tage, wo neuerdings die Gewitter zunehmen. Der August bringt vom 1. bis 10. hohe Temperatur bei ziemlich hohem Luftdruck, häufige Gewitter und Wolkenbrüche, doch stellt sich schon vom 9. ab wieder schlechtes Wetter, meist Landregen, ein. Der kritische Termin des 15. kommt mit harter Verfrühung zur Geltung, doch nehmen die Gewitter im Allgemeinen ab. — Das sind nicht sehr tröstliche Ansichten, hoffen wir, daß der wirkliche Wettermacher gnädiger ist als sein Prophet.

—? Gestern Abend gab im Hotel „Stadt Hamburg“ hieselbst das Oldesloer Kurtheater unter Leitung des Herrn Direktor Weymann seine erste

In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nach drei Wochen hatte Hilleffen herausgefunden, daß Pohlmann in regelmäßigen Zwischenräumen durch den Verkauf von Wechselaccepten der Bank, die aber nicht richtig gebucht wurden, die Reservefumme um nahezu eine Million Mark vermehrte. Es war also klar, daß diese Summe an dem Vermögensbestande der Bank fehlen mußte.

Hilleffen triumphirte wie ein Dämon, der seine finstere Gewalt wachsen sieht, aber noch hielt er die Zeit nicht für gekommen, um mit seiner Entdeckung Pohlmann zu überraschen, der listige Mann wollte, jetzt vom größten Argwohn angestachelt, erst noch mehr gravirende Geheimnisse entdecken und damit den ersten Direktor der Zentral-Kommerzbank so in die Enge zu treiben, daß er ihn ganz in seine Hände bekam. Dazu wünschte Hilleffen mit brennendem Verlangen ganz besonders einmal einen Blick in die beiden nur von Pohlmann verwalteten Depotschränke zu thun und eifrig sahnete er darauf, die Schlüssel dazu einmal in seine Hände zu bekommen. Diese Gelegenheit fand sich aber lange nicht, bis eines Vormittags aber Hilleffen die Entdeckung machte, daß Pohlmann, während er plötzlich zu einer Unter-

redung abgerufen wurde, die sämtlichen Schlüssel zu den feuerfesten Schränken in Hilleffens Privatkontor liegen ließ.

Klink wie ein Marder und schlau wie ein Fuchs machte sich dieser nun sofort an eine Durchsuchung der beiden Depotschränke und fand statt der Wertpapiere nur einige Bücher und Rechnungsauszüge darin.

Als wenn nichts vorgefallen wäre, brachte Hilleffen die Schlüssel fünf Minuten später seinem Kollegen Pohlmann ins Zimmer und sagte ihm ruhig, daß jener sie in seinem Kontor hätte liegen lassen.

Drei Tage darauf führte aber Hilleffen seinen furchtbaren Schlag gegen den Direktor Pohlmann aus. Er erschien in dessen Privatkontor, als die Beamten in den daneben befindlichen Bureaus schon fortgegangen waren, und sagte zu Pohlmann:

„Verehrter Kollege! Sie haben mich, sowie vor allen Dingen die Aktionäre der Bank und wahrscheinlich auch eine Anzahl Gläubiger und Depotinhaber betrogen. Wollen Sie es eingestehen oder soll ich es Ihnen beweisen?“

Noch suchte der Direktor Pohlmann seine Fassung zu behaupten und frug scheinbar ganz ruhig:

„Sind Sie bei Sinnen, Herr Hilleffen, mir eine solche Beschuldigung ins Gesicht zu schleudern?“

Hilleffen lachte höhnisch und erwiderte: „Ich bin noch bei vollem Verstande, Herr Kollege, aber ob Sie es waren, als

Sie der Bank diese kolossalen Verluste beifügten, das wage ich nicht zu entscheiden.“

„Sprechen Sie sich deutlicher aus!“ rief jetzt in großer Erregung Pohlmann, welcher noch immer nicht ganz daran glauben mochte, daß Hilleffen Alles entdeckt haben sollte.

„Nun, ich werde mich deutlicher aussprechen,“ antwortete dieser mit dämonischem Lächeln. Am Reservefonds unserer Bank fehlt zirka eine Million, die Sie künstlich fortwährend durch Verkauf von Wechseln der Bank zu verdecken suchen. Wollen Sie es nicht zugestehen, so werde ich es mit Hilfe eines veridigten Bücherrevisors beweisen.“

Pohlmann wurde leichenblau bei dieser furchtbaren Eröffnung, er wankte wie vom Schlage getroffen und sank in einen Stuhl.

„Das ist für den Schein, mit dem Sie mich wider meinen Willen zwangen, Ihr Kollege und Mitarbeiter an dieser halb ruinirten Bank zu werden, Herr Direktor, rief jetzt Pohlmann in schneidendem Tone. „Ich habe aber auch noch ein anderes Ihrer Geheimnisse entdeckt, Herr Pohlmann fuhr der gefährliche Mann fort, „zwei Depotschränke, welche Sie sorgfältig hüteten, sind leer. Wollen Sie mir sagen, wer die Depots an sich genommen und versilbert hat? Oder glauben Sie, daß ich es ruhig hinnehme, daß Sie mich unter ganz falschen Angaben zum zweiten Direktor der Bank gemacht haben?“

„Haben Sie ein Einsehen, haben Sie Erbarmen, lieber Herr Hilleffen,“ stöhnte jetzt Pohlmann, „ich habe weiter nichts als Unglück in der Leitung der Bank gehabt und ist von mir persönlich nicht ein Pfennig unterschlagen worden. Hätte ich überhaupt geahnt, daß unsere Spekulationen, zu denen übrigens auch der verstorbene Direktor Ruston rieth, weil wir schon einige empfindliche Verluste bei der Theilnahme an Aktien-Unternehmen erlitten hatten, mit solchen Verlusten enden würden, so hätte ich lieber bereits vor sechs Jahren, als die Vermögensverhältnisse der Bank noch glänzende waren, meinen Direktorposten niedergelegt. Ich bitte Sie dringend, die Angelegenheit nicht im schlimmsten Lichte zu sehen, die Bank kann noch viele Jahre existiren und wir werden auch manche Gelegenheit haben, manches von den Verlusten wieder gut zu machen. Haben wir doch schon in den letzten Monaten keine schlechten Geschäfte gemacht. Wir werden leicht zu einer Verständigung gelangen, wenn Sie auf meine Vorschläge eingehen.“

„Wie heißen Ihre Vorschläge?“ frug Hilleffen lauernd.

„Ich will Ihnen von heute ab die unbeschränkte Disposition über alle finanziellen Operationen überlassen und vor allen Dingen will ich mich damit einverstanden erklären, daß Sie durch Spekulationen in großem Stille die Verluste der Bank wieder wett zu machen suchen, ich erfülle also Ihren Wunsch, Herr

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Vorstellung, wofür das neue Jugkind „Der Herr Senator“ ausgewählt worden war. Ohne auf die Einzelheiten einzugehen, kann gesagt werden, daß die Besetzung der einzelnen Rollen eine gute, das Gesamtspiel lobenswerth war und die Aufführung die Zuhörer bis zu letztem Augenblicke fesselte und in animirter Stimmung hielt. Einzelne kleine Ausstellungen dürften auf lokale Verhältnisse zurückzuführen sein und beeinträchtigen den Gesamteindruck nicht wesentlich. Der Besuch war für eine erste Vorstellung mit Rücksicht auf die als ziemlich reservirt bekannte Haltung des hiesigen Publikums ein recht guter zu nennen, es mochten reichlich 100 Personen anwesend sein, die recht befriedigt von dem Gebotenen heimkehrten. Die nächste Aufführung findet am Mittwoch nächster Woche statt, zur Darstellung gelangt „Charley's Tante“, nach der ersten Leistung darf auch für die nächste Vorstellung Gutes erwartet werden und so wünschen wir den Darstellern ein volles Gedeihen.

Ahrensburg. Schöffengericht, Sitzung vom 19. Juli. Schöffen: Kramp-Sasel und Dunter-Duvenstedt. Zwei hierorts arbeitende Gesellen, ein Schuhmacher und ein Sattler, hatten wegen ruhestörenden Lärms einen polizeilichen Strafbefehl erhalten. Sie fühlten sich dadurch beschwert und beantragten richterliche Entscheidung, doch konnte das Gericht sich nicht von ihrer Unschuld überzeugen und verurtheilte sie je zu 3 Mt. Geldstrafe event. 1 Tag Haft. — Der Knecht Wegner aus Hamburg hatte sich einer Unterschlagung von sechzig Mark schuldig gemacht und wurde deswegen zu zehn Wochen Gefängnis verurtheilt. — Wegen Bettelns wurde der Schuhmachergeselle Banguidel aus Sorau mit drei Wochen Haft bestraft.

Altona. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete zwei in der Umgegend wohnhafte Porzellanmaler, welche laut dem „Alt. Nachr.“ anarchistischer Umtriebe beschuldigt werden. Die Verhaftung erfolgte auf Requisition einer auswärtigen Behörde, welche die Mittheilung hierher sandte, daß an vielen Stellen in Deutschland Flugblätter vertheilt wurden, in denen direkt zum Ungehorsam gegen die Behörden aufgereizt wird. Auch sonst enthält das Flugblatt eine genaue Aufzählung alles dessen, was die Anarchisten wollen. Da die Spuren des Verfassers der Schrift hierher führten, wurde angenommen, daß von hieraus die Verbreitung erfolgt ist. Die Annahme hat sich auch bestätigt. Die Arrestanten sind Porzellanmaler, von denen der eine aus Berlin und der andere aus Wien gebürtig ist. Beide sind in einer Porzellanfabrik beschäftigt und haben zugegeben, daß sie Anarchisten sind. Die Verbreitung der aufreizenden Flugblätter hat bereits in umfangreichem Maße stattgefunden. Auf die Frage, ob sie allein oder in Gemeinschaft mit Anderen bei ihren umflüchtigen Bestrebungen thätig gewesen sind, haben die Verhafteten keine Antwort ertheilt. Die Untersuchung wird das Weitere wohl noch ergeben.

Segeberg. 18. Juli. Bei einer Feuerwehrrückführung in der Umgegend ereignete es sich, daß einer der behelmten Spritzenfuhrleute unfreiwillig in Dunkelarrest gerieth. Es waren nämlich die Vorspannpferde der angelangten Spritzen in einem größeren Bauernhause untergebracht worden. Als nun in der Dunkelheit die Pferde zur Abfahrt wieder herausgeholt werden sollten, wollte ein Schlaumeier seinen Mitcollegen dadurch zuvorkommen, daß er, um die Knechte zu wecken und Licht zu machen, anstatt durch die Hintertür durch die vordere eilte. Er hatte sich es genau gemerkt, daß die 2te Thür links zur Knechtstammer führte. Er tappte sich dahin öffnete die Thür und — machte eine Aufschreckpartie in den

Hilffsen, wie Sie ihn schon beim Antritt Ihrer Stellung äußerten.“

„Ich lege auf dieses Zugeständniß allerdings auch noch heute den größten Werth, denn es enthält die einzige Möglichkeit, die Bank vom bereits vorhandenen Ruin zu retten,“ entgegnete Hilffsen in nachgiebigerem Tone, denn er sah nun sein sehnliches Verlangen in Erfüllung gehen, der Alleinherrscher in der Bank zu werden und mit einer ihm inne wohnenden leidenschaftlichen Neigung Spekulationen im kühnsten und größten Stile vorzunehmen. Dann setzte er seinen veröhnlichen Worten aber noch die Bemerkung hinzu:

„Lieber Herr Pohlmann, aber meine Unschuld an den bisherigen großen Verlusten der Zentral-Kommerzbank muß unbedingt jetzt festgestellt werden und zwar wünsche ich, daß Sie mir darüber eine schriftliche Erklärung geben.“

„Das werde ich thun,“ erwiderte Pohlmann, der allen Willen Hilffsen gegenüber verloren zu haben schien, und schrieb alsbald eine entsprechende Erklärung, welche sein gewandter Mitarbeiter sorgfältig durchlas und dann in seine Brieftasche steckte.

„Einen meiner Lieblingswünsche haben Sie mir nun allerdings erfüllt, Herr Pohlmann,“ sagte dann Hilffsen freundlich, „aber den heißesten Wunsch meines Herzens, Ihre Tochter als Gemahlin zu besitzen, dürfen Sie nun auch nicht mehr so schroff und ab-

Keller hinein, während die Thür wieder ins Schloß schnappte. Derselbe hatte vergessen, daß er sich anstatt rechts, jetzt links befand. Nach halbblüdigem Alleinsein wurde der dienstfertige Fahrer wieder aus seiner dunklen Lage befreit.

Schönberg. 17. Juli. Am Sonntag fand hier selbst in der Prophelei die Delegirtenversammlung des Provinzialverbandes der Kampfgenossenvereine von 1870/71 in Schleswig-Holstein statt. Aus der Statistik, welche der Versammlung vorgelegt wurde, geht hervor, daß der Verband gegenwärtig 67 Zweigvereine mit zusammen 4811 Mitgliedern zählt. Die Vereine verloren im Jahre 1893 durch Ableben 78 Mitglieder gegen 86 und 80 in den Vorjahren und ging die Mitgliederzahl einschließlich des ausgeschiedenen Vereins Wilher um 119 Mitglieder zurück. Die Vereine unterstützten im verfloffenen Jahre 253 in Noth gerathene Mitglieder mit 4961 Mt. Die Gesamtsumme der bisher von den Vereinen gewährten Unterstützungen beläuft sich auf rund 65 000 Mt. Hierzu kommen noch die aus der Verbandskasse und die aus der Verbandswitwen- und Waisenstiftung gewährten Unterstützungen; letztere betragen im verfloffenen Jahre reichlich 3000 Mark. Das Vermögen der Vereine beträgt zusammen 84 695 Mark, gegen 91 759 Mt. am Schlusse des Jahres 1892.

Kleine Mittheilungen.

— In Langenfelde stürzte der 65-jährige Maurer Behold durch einen Fehltritt vom Gerüst aus der Höhe der zweiten Etage in die Tiefe und erlitt außer einer Gehirnerschütterung so schwere innere Verletzungen, daß sein Zustand ein besorgnißerregender ist.

— In Neuhof bei Ahrensböhl brannte die Kathe des Parzellisten Kohn nieder. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben, ein 76-jähriger Mann, Namens Hinz, erlitt so schwere Brandwunden, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Da die Bewohner den ganzen Tag kein Feuer in der Kathe gehabt haben, wird Brandstiftung vermutet.

— Auf dem Gute Sophienhof bei Breez wird am 25. d. Mts. ein Konkurrenzrennen veranstaltet. Es konkurriren 7 Maschinen mit Selbstbindern der ersten Fabriken des In- und Auslandes. Jede Maschine wird einen Hektar zu mähen und zu binden haben.

— Dem in Zbeboe abgehaltenen Remontemarkt waren reichlich 200 Pferde zugeführt, von welchen die Kommission 27 zu Preisen von 800 bis 1000 Mt. ankauften. Von den in Glückstadt vorgeführten 250 Remonten wurden 20 angekauft, es wurden Preise bis zu 1200 M. gezahlt.

— In Wesselsburen wurde ein erkranktes Kind geschlachtet, das nicht nur einen großen eisenen Krampfen, sondern auch ein Rasirmesser im Magen hatte. — Und da klagt der Wesselsburener „Dihmarischer Bote“ noch, daß die Neuigkeiten dort zu Lande knapp wären!

— Das Gewese des Landmannes Kröger in Westermoor wurde vom Blitz entzündet und vollständig eingedäschert. Während drei Schweine und vierzig Hühner verbrannten, wurde nur ein Theil der Mobilien gerettet.

— Unter dem Vortritt von E. Stämmler-Segeberg fand in Neumünster eine Zusammenkunft von Maililien-Züchtern statt. Gegenstand der Beratung waren gemeinsam zu unternehmende Schritte zur Erzielung besserer Handels-Beziehungen nach dem Auslande für die Gegenstände ihrer besonderen Zucht.

— Bei einer Treibjagd in Hosten bei Nendsburg wurden zwei Edelhirsche im Gewicht von je 250 Pfund erlegt, ein Aepfelter und ein Zehnender. Ein seltener Fall in dieser Gegend.

lehrend gegenüberstehen, ich stelle dies Zugeständniß noch als eine Bedingung für unser ferneres Zusammenwirken in der Bankdirektion auf.“

„Bester Hilffsen quälen Sie mich nicht zum Tode mit dieser Angelegenheit und verlangen Sie von mir nichts Unmögliches!“ erklärte Pohlmann, in höchster Erregung in die Höhe fahrend.

„Aber lieber Herr Pohlmann, ich verlange von Ihnen ja gar nichts Unmögliches,“ antwortete Hilffsen. „Sie brauchen nur aus irgend einem Grunde die Verlobung Ihrer Tochter mit dem Professor Valen wieder aufzuheben und mir zu gestatten, um die Hand Carolas zu werden, dann bin ich sehr zufrieden.“

„Aber wenn meine Tochter dadurch unglücklich und elend wird, wenn sie aus Gram über ihre zertretene Liebe vor unseren Augen dahinsieht?“

„Sie befürchten gleich das Schlimmste ohne jeden Grund,“ entgegnete Hilffsen schlagfertig. „Wie manche stille Verlobung ist schon wieder aufgelöst worden, ohne daß die Betreffenden todunglücklich geworden sind.“

„Dann bestand zwischen dem verlobten Paare eben keine wahre, echte Liebe, wie es bei meiner Tochter und dem Professor Valen der Fall ist.“

„D, zweifeln Sie vielleicht daran, daß ich Ihre Tochter nicht auch glücklich machen könnte, wenn Sie meine Frau würde?“

— Die Altonaer Kriminalpolizei hat einen guten Fang gemacht an einer Diebesgesellschaft, die aus einem Schriftsetzer, einem Schlosser und einer Frau bestand und die schon längere Zeit in Otensen und Umgegend ihr Wesen trieb. Ueber 30 Diebstähle sind den Verhafteten bereits nachgewiesen.

Hamburg.

— Am Sonnabend, den 28. d. Mts. treffen die deutschen Kriegsschiffe „König Wilhelm“, „Friedrich der Große“, „Deutschland“, „Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“, „Baden“, die „Alois“ „Wacht“ und „Weil“, sowie eine Anzahl Torpedoböte auf der Elbe ein und wird das Geschwader, ebenso wie vor 2 Jahren, bei Brunsbüttel an der Mündung des Nord-Dee-Kanals vor Anker gehen.

— Wie sehr die Grundstücke in Hamburg entwerthet werden, zeigte sich beim Zwangsverkauf eines Geweses, welches einen Brandfassenwerth von 154 000 Mt. hatte und in welches ein Geldeinstitut 68 000 Mt. als erste Hypothek hatte eintragen lassen. Das Institut mußte das Gewese kaufen, weil die übrigen Gebote nicht einmal die Höhe von 68 000 Mark erreichten.

— Dem unvorsichtigen Hantiren mit einem Revolver fiel am Mittwoch ein Menschenleben zum Opfer. In der Wirthschaft von Steffens Ede Susannen- und Bartelsstraße, waren zwischen 2 und 3 Uhr mehrere Gäste, unter den sich auch die beiden Produzentenländer Kossalowsky und Landgraf befanden. Vor der Tonbank stehend, forderte ersterer den letzteren auf, noch etwas auszugeben, was Landgraf mit der Bemerkung, daß er kein Geld habe, ablehnte. Na, soll ich Dir etwas vorstücken? fragte K. und holte einen alten verrosteten Revolver, den er seiner Angabe nach am Mittwoch Vormittag mit anderen alten Sachen gekauft hatte, hervor und zielte gegen Landgraf. Dieser sagte, daß er das Ding wohl kaufen möchte, worauf Kossalowsky damit mehrmals auf und nieder schwenkte, wobei sich die noch mit einer Patrone geladene Waffe plötzlich entlud, und Landgraf, in die Brust getroffen, zurücktaumelte und niederstürzte. Die durch den Schuß hervorgerufene Verletzung war eine tödliche, wenige Minuten darauf verschied der unglückliche Mann. Der über seine That im höchsten Grade erschreckte K. wurde von herbeigeeilten Polizeibeamten in Haft genommen. Die Leiche wurde dem Kurhause zugeführt. Kossalowsky sowohl wie Landgraf, das Opfer seiner Unvorsichtigkeit, sind Familienväter.

— Am Mittwoch Vormittag 11 Uhr wurden etwa 1400 Kinder vom Lübecker Bohnhof ab mittels Sonderzuges nach den bei Oldesloe, Reinsefeld, Mollhagen und Watendorf vorher belegten Quartieren zum Aufenthalt während der diesjährigen Ferien befördert. Sämmtliche Ferienkolonisten hatten verschiedenfarbige Karten auf der Brust hängen, auf welchen die betreffenden Ausstiegsstationen bezeichnet waren und nach welchen sie bereits am hiesigen Bahnhofe in die Wagen placirt wurden. Die meisten Kinder waren von ihren Eltern begleitet, doch war der Abschied durchaus kein trauriger. Bei Abgang des Zuges stimmten die Kinder unter Schwenkung ihrer Kopfbedeckung ein fröhliches Hurrah an. Die Rückkehr der jugendlichen Schaar ist für den 9. August in Aussicht genommen.

Aus dem Jahresbericht des Gewerberathes für Schleswig-Holstein, 1893.

Der Regierungsbezirk Schleswig, Flensburg, Neumünster und Altona, denen je ein Inspektor vorsteht, dem in Neumünster und Altona je ein Assistent beigegeben ist. Der Gesamt-Gewerbeschaftsbienstand untersteht der Oberleitung des Regierungs- und Gewerberathes Nittershausen, dem auch die Berichterstattung obliegt.

Aus dem Jahresbericht des Gewerberathes für Schleswig-Holstein, 1893.

Der Regierungsbezirk Schleswig, Flensburg, Neu-

münster und Altona, denen je ein Inspektor vorsteht, dem in Neumünster und Altona je ein Assistent beigegeben ist. Der Gesamt-Gewerbeschaftsbienstand untersteht der Oberleitung des Regierungs- und Gewerberathes Nittershausen, dem auch die Berichterstattung obliegt.

Ueber das Verhältnis der Aufsichtsbeamten zu Arbeitgeber und Arbeitern bemerkt Herr Nittershausen: Die Arbeitgeber zeigten sich bei den ersten Besuchen öfters zurückhaltend, in einigen, allerdings seltenen Fällen sogar ziemlich feindselig und schienen die Besichtigungen als unangenehme Belästigungen zu empfinden. Der Grund dieses Verhaltens war einerseits in der Unbekanntschaft mit den Aufgaben der Gewerbeaufsicht, andererseits in einer Verknüpfung gegenüber den Anforderungen des Arbeiterschutzgesetzes und der Arbeiterversicherung zu suchen. Sobald die Gewerbetreibenden jedoch erkannten, daß sie in der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen bereitwillig unterstützt und durch sachverständige Beirathung in den Stand gesetzt wurden, die erforderlichen Einrichtungen zum Schutze oder zum Wohle ihrer Arbeiter ohne unnöthige Opfer zu erfüllen, gewannen sie größeres Vertrauen und kamen den ertheilten Rathschlägen und Anordnungen dann bereitwilliger nach. In Folge dessen ist es mit wenigen Ausnahmen möglich gewesen, ohne Anwendung polizeilichen Zwanges die vorerwähnten Mängel zu beseitigen und die Abstellung von Gefährlichkeiten herbeizuführen. Mit den Arbeitern merkliche Fühlung gewinnen, ist bisher noch nicht gelungen, da sie der Gewerbeinspektion noch nicht genügenden Vertrauen und Interesse entgegenbringen. Nur selten traten sie offen mit Wünschen hervor.

Was die einzelnen Arbeiterkategorien angeht, so betrug die Zahl der Kinder, deren Beschäftigung in Fabriken mit dem 1. April 1894 überhaupt aufzuheben hatte, am Ende des Berichtsjahres nur noch 19 gegen 90 am Ende des Jahres 1892. Die Anzahl der jugendlichen Arbeiter von 14—16 Jahren ist von 975 auf 866 gefallen. Von diesen werden in zwei Reichsklassen und einem Staatsbetriebe noch im Ganzen 88 junge Leute (Befrühlinge) beschäftigt.

Durch die meist schriftlich abgeschlossenen Lehrverträge wird in der Regel der Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule oder wie bei der Karlsruhte in Nendsburg, der Besuch der sogenannten Fortbildungsschule (eine Fabrikfachschule) vorgeschrieben und auf einigen Werken genau kontrollirt. Mehrere Arbeitgeber erzwingen den regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule mit Geldstrafen. Wo dies nicht geschieht, werden die Unterrichtsstunden, welche liberal Abends oder Sonntags stattfinden, von den Befrühlingen gern besucht. Es ist auch nicht zu verkennen, daß nach je höherer körperlicher Arbeit eine geistige Anstrengung am Abend den jugendlichen Körper sehr ermüdet und in vielen Fällen erfolglos ist. Viele Arbeitgeber legen daher dem Besuche der Fortbildungsschule an den Abenden keinen Werth bei. Da neben der fachlichen die sittliche und religiöse Erziehung der jungen Leute von größter Bedeutung für die Heranbildung eines tüchtigen und zuverlässigen Handwerkerflusses ist, so wäre zu wünschen, daß die Fortbildungsschulen neben der rein fachlichen mehr die ethische und religiöse Seite des Unterrichts betonten.

Während die größeren Firmen im Allgemeinen schriftliche Lehrverträge abschließen, verhalten sich die kleineren Fabriken gegen den Abschluß von schriftlichen Lehrverträgen meistens ablehnend, da sie auf die gesetzlichen Zwangsmittel gegen fortgelassene Befrühlinge gewöhnlich doch verzichten. Besonders wirksam und empfehlenswerth ist eine bei einigen größeren Firmen übliche Ab-

„Unter den jetzigen Umständen allerdings, denn Carola würde Sie nicht aus Liebe heirathen können. Bitte, Herr Hilffsen, geben Sie diesen unglückseligen Gedanken, meine Tochter zur Frau zu begehren, auf, es ist nicht daran zu denken, daß er verwirklicht werden kann.“

„Ich bin aber nicht im Stande, die große, übermächtige Liebe aus meinem Herzen zu reißen, und wenn Sie mich mutbig und zufrieden bei meiner schweren Aufgabe, bei der Rettung der Bank vor dem Zusammenbruch, sehen wollen, wenn Sie überhaupt auf meine unermüdete Arbeit in dieser Richtung rechnen wollen, so erörtern Sie meine Bitte und machen Sie mich zu Ihrem Schwiegersohne. Unsere Schicksale sind ohnedies jetzt durch den Zustand der Bank derartig zusammengewürfelt, daß Sie auch einmal an die große Lichtseite denken sollten, die der Umstand gewähren würde, daß ich Ihr Schwiegersohn wäre. Ich besitze ein großes Privatvermögen, mein werther Herr Direktor, und würde es zur Rettung der Bank mit auf das Spiel setzen, wenn Sie mir Ihre Tochter zur Frau geben. Verweigern Sie mir aber diese Bitte, so liegt es in meinem Interesse, daß ich sobald als möglich meinen Posten als Direktor der Zentral-Kommerzbank niederlege, denn für die Ehre dieses Amtes ist mir die Mühe und Sorge und auch das Risiko jetzt, nachdem ich den wirklichen, von mir nicht verschuldeten Zustand der Zentral-Kommerzbank kenne, doch zu groß.“

„Sie dürfen, Sie können Ihren Posten nicht mehr niederlegen,“ erklärte darauf Pohlmann ganz erregt.

„Wer will mich daran hindern, wenn ich es für nöthig erachte?“ frug Hilffsen scharf. „Den Schein habe ich jetzt, wo ich weiß, wie der Herr Direktor Pohlmann mit dem Vermögen der Zentral-Kommerzbank gewirtschaftet hat, nicht mehr zu fürchten. Aber glauben Sie, daß ich Sie schonen würde, wenn Sie wagen würden, den Inhalt dieses Scheines der Welt bekannt zu machen? Sie können es aber auch gar nicht wagen, mich zu kompromittiren, denn Sie haben mich ja zu Ihrem Mitarbeiter gewählt, trotzdem Sie diesen dunklen Punkt in meinem Leben bereits kannten.“

Pohlmann fühlte, daß er das verwegene Spiel mit diesem schlauen und gefährlichen Manne verloren hatte und ganz in seine Hände gerathen war, und sein kühl rechnender Verstand sagte ihm auch, daß er nun mit Hilffsen entweder brechen oder ihm Alles bewilligen und ihn gewinnen mußte.

Der Bruch mit Hilffsen wäre aber für Pohlmann gleichbedeutend mit einer sofortigen Katastrophe gewesen, denn Hilffsen hätte dann höchst wahrscheinlich doch Rache genommen, und die bedenklichen Finanz-Verhältnisse in versteckter Weise bekannt gemacht. Außerdem war es ja auch außerordentlich schwer und gefährlich, an Hilffsens Stelle einen neuen zweiten Direktor jetzt in dieser kritischen Lage der Bank zu suchen.

machung, t
In dem L
Lehrling f
Gratifikation
Spargrosch
Lehrzeit au
wenn der S
Lehre fröh

Wie die
maße beton
eines privo
welches all
für unanu
des Hypoth
Weise gefä
Regierung
Anhandwe
Neht auf
gewährt w
selbst bei v
handwerker
würden. A
wecker aber
auch sei n
Theil ihrer
ihre Preise
Stämmen b
neuerdings
dieser Verlu
weit es nö
von ihrem

In de
kommerliche
ein bemer
Dafür sehl
Angelegen
bin von a
gehört nam
enn weit i
hinans ist
artigen un
gehört den
wiesen Wo
Brauereien
nicht läßt
bertheilen,
würde, soll
in dem Ver
lich die p
zweifellos i
mängung der
In die
der Reiser
neuer Mod
und truppig
wingspau
Gabelkorps
zusammeng
nover, Köln
Das Gleich
zunächst bei
bin geprißt
korps im n
Da in
erfollos ge
tag Abend
sammlung
auf alle do
In am So

längerem
mann püb
Bere
Jamen St
zur Berm
Carola m
auch Th
logen. I
ihrer Ber
müssen n
Hilffsen,
„Sche
befriedigt
und zuvo
Direktor
auf dieser
Männer
und Niem
daß sie i
und durc
durch wa
fesselt w

Zu
dieses T
dieses B
mannliche
sich ihre
Dochzeit
Mitte
„Wi
Wien ur

wundeten 3 Neger. Als die Polizei hierauf auf die Ausständigen schob, entwickelte sich ein Kampf, wobei 6 Personen getödtet und 20 verwundet wurden.

Mannigfaltiges.

Die Pest in Hongkong ist in der Zunahme begriffen. 1000 Menschen sind schon der Epidemie erlegen. Bis jetzt ist die europäische Kolonie, mit geringen Ausnahmen verschont geblieben. Auch in Shanghai hegt man ernsthafte Befürchtungen. Jedes von Hongkong kommende Schiff soll ärztlich besichtigt werden, ehe es in den Hafen laufen darf. Die Behörden in Hongkong gehen schon so weit, daß sie den Stadttheil Tsai-ping-shan, wo die Pest vornehmlich wüthet, einfach niederreißen wollen. Unter den Chinesen besteht der Aberglaube, daß die Pferdebahn nach Peat die Ursache der Seuche sei.

Das Opfer einer Wahrsagerin. Die 21-jährige Frau eines in Berlin wohnenden Maschinenmeisters J., welche sehr nervenschwach ist, plagte sich seit einiger Zeit mit Eifersuchtsgedanken gegen ihren Ehemann, den sie fast auf Schritt und Tritt verfolgte und mit unnützen Vorwürfen belästigte. Am Sonntag war nun Frau J. auf Anrathen einer „guten Freundin“ zu einer in der Nähe wohnenden „Wahrsagerin“ gegangen, um sich von dem Orakel Gewißheit über die Untreue ihres Mannes zu verschaffen. Leider hat nun die kluge Frau ihrem Opfer durch ihre Weissagungen den Kopf dermaßen verdreht, daß die thörichte Frau, als sie nach Hause kam, die ganze Wirtschaft auf den Kopf stellte, ihren Mann mit Schlägen bedrohte und dann das ganze Haus rebellisch machte. In der Dienstag-Nacht stand Frau J. plötzlich auf, tanzte in der Stube herum und rief: „Diebe! Mörder!“ Die Franke Frau wurde auf ärztliche Anordnung nach der Irrenklinik geschafft.

Ländlich-Sittlich. Eine komische Antwort erhielt ein Berliner Induktrier, der sich zum Kurgebrauch im Niesengebirge befindet, von einem dortigen Eingeborenen. Der Berliner traf den Mann vor seiner Hausthür sitzend, an dem Bau eines Schubkarrens schnitzend und sägend. Der Fremde fragte nach dem Preise des Karrens, dessen solide Bauart und dessen festes Holz ihm sehr gefiel. „Zwanzig Behm“ erwiderte der Biedere, an welchem die Münzveränderungen der letzten 20 Jahre spurlos vorübergegangen waren, und der noch immer nach Thaler und „Böhm“ (10 J.) rechnet. Dieser Preis erschien dem Berliner so billig, daß er den Mann aufforderte ihm im Laufe des Winters 30 solche Karren zu versfertigen, und ihm eine Anzahlung auf diese Lieferung anbot. Aber Jener fragte sich hinter dem Ohr, schob seine Mütze hin und her und schien zu keinem Entschluß kommen zu können. Schließlich sagte er verlegen: „Jo, jo, oaber da kulet das Schid a Thaler.“ Das leuchtete dem Fremden absolut nicht ein, denn die Preisserhöhung bei einer Engrosbestellung war ihm etwas gänzlich Neues, und fragte daher nach dem Grunde dieser sonderbaren Erscheinung. „Jo, sähen Se, autser Herr, hier dreißig Karren muß ich's Hulz kooßen, oaber hier einen — da gäh ich's halt säßlen.“

Die Cholera. Wie aus Lübeck gemeldet wird, ist der Schiffstoch Meyer aus Lübeck auf der Reise von Petersburg nach Lübeck am Bord des Dampfers „Selig“ an der asiatischen Cholera gestorben. — Aus Danzig wird berichtet, daß bei Großholz ein Föbber an Cholera starb, zwei choleraverdächtig erkrankte Föbber wurden ins Hospital aufgenommen. Wie die „Post“ meldet, mehren sich die Cholerafälle im Weichsel-

Ausland.

Großbritannien.

Das Ministerium Rosebery kann einen abermaligen bemerkenswerthen parlamentarischen Erfolg verzeichnen. Nach achtstündiger Debatte nahm das Unterhaus am Dienstag die Budgetbill mit 283 gegen 263 Stimmen in dritter Lesung an, womit die von der konservativ-unionistischen Opposition unternommenen Versuche, das Cabinet bei den Budgetverhandlungen zu Falle zu bringen, gescheitert sind. — Zwei sensationelle Attentatsversuche sind dieser Tage in England begangen worden. Ein Individuum wollte im Cylindrum zu London den Abgeordneten James erdolchen, wurde aber noch rechtzeitig verhaftet. Ferner versuchte vor dem Parlamentsgebäude ein schlechtgelaunter Mensch die Frau des Dr. Sandys aus Cambridge, als sie mit ihrem Gatten aus dem Wagen stieg, zu erschlagen, doch wurde auch dieses Vorhaben durch die schnelle Verhaftung des Attentäters vereitelt. In beiden Fällen sind die Gründe zu der That noch unauferklärt.

Italien.

Das Schwurgericht in Rom verurtheilte den Crispi-Attentäter Vega am 19. d. Mts. zu 20 Jahren Zuchthaus.

Frankreich.

In der französischen Deputirtenkammer begann am Dienstag bei dichtgefüllten Tribünen und stark besetztem Hause die Spezialberatung des neuen Anarchistengesetzes, von dessen Annahme oder aber Ablehnung das Schicksal des Cabinets Dupuy abhängt. Die Debatte fand ihre Einleitung durch eine Rede des Radikalen Bourquery, welcher die Vorlage als unnütz, unwirksam und gefährlich entschieden bekämpfte. Auch die nächstfolgenden Redner, der Monarchist Ramel und der Radikale Brisson, machten energisch Front gegen den Entwurf, wobei Brisson zugleich die Regierung heftig bekämpfte. Nachdem die Vorlage vom Berichterstatter Lasserre in längerer Rede befürwortet worden war, wurde die Tagesdebatte geschlossen. Es scheint beinahe, als ob das Anarchistengesetz ein abermaliges Gelegenheitsbündniß zwischen den Radikalen und den Monarchisten zum Zwecke des Sturzes des gemäßig-republikanischen Cabinets Dupuy bewirkt habe, so daß man auch im Auslande den Ausgange der jetzigen Anarchistendebatten in der Volksvertretung Frankreichs mit erhöhter Spannung entgegensehen darf.

Rußland.

Aus Petersburg, 17. Juli wird dem „B. Z.“ gemeldet: Die Cholera nimmt schredenerregend zu. Die russische Presse ist sehr ungehalten über die mangelhaften, durchaus ungenügenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche. Die „Nowoje Wremja“ sagt, noch wenige Tage, und wir haben hier dieselben Zustände wie 1892 in Hamburg. Der allgemeine Wunsch ist, Stadthauptmann von Wahl und dessen Chefarzt Batalin möchten die Leitung der sanitären Maßregeln der unschlüssigen bisherigen Leitung durch die städtische Medizinalkommission entziehen und selbst in die Hand nehmen, wodurch eine größere Eintheiligkeit und energisichere Durchführung der für gut befundenen Anordnungen gewährleistet sein würde. Im Lager von Krasnoje Selo ist die Seuche gleichfalls seit mehreren Tagen sehr heftig ausgebrochen.

Amerika.

In den Natiminen (Alabama) fand in dem Augenblicke, wo die Neger, die die Ausländischen in den Minen ersetzen, die Arbeit verließen, zwischen den Negern und den Ausländischen ein Zusammenstoß statt. Letztere feuerten und ver-

machung, welche gegen Kontraktbruch sichern soll. In dem Lehrkontrakt ist ausgemacht, daß jeder Lehrling für jeden Tag seiner Beschäftigung eine Gratifikation von 10 Pf. erhält, welche als Spargroschen gut geschrieben und am Ende der Lehrzeit ausgezahlt wird, aber in Fortfall kommt, wenn der Lehrling aus irgend einem Grunde die Lehre früher, als ausgemacht, verläßt. (Schluß folgt).

Deutsches Reich.

Wie die offiziellen „Berl. Pol. Nachr.“ nochmals betonen, hält die Regierung die Einführung eines privilegierten Pfandrechts der Bauhandwerker, welches allen eingetragenen Hypotheken vorgeht, für unausführbar, wenn man nicht die Sicherheit des Hypothekenverkehrs in äußerst bedenklicher Weise gefährden will. Doch werde die preussische Regierung auch ferner dahin wirken, daß den Bauhandwerkern im bürgerlichen Gesetzbuch das Recht auf Eintragung einer Sicherungshypothek gewährt wird. Die Regierung erkenne an, daß selbst bei vorsichtiger Geschäftshandhabung die Bauhandwerker von nicht wenigen Verlusten betroffen würden. Das Schicksal theilten die Bauhandwerker aber mit den übrigen Gewerbetreibenden. Auch sei nicht außer Acht zu lassen, daß sie einen Theil ihrer Verluste wieder einbringen, indem sie ihre Preise unter Einstellung erheblicher Verlustprämien berechnen. Von dem Ergebnisse der neuerdings eingeleiteten Erhebungen über die Höhe dieser Verluste werde es abhängen, ob und inwiefern es möglich sein werde, daß die Regierung von ihrem bisherigen Standpunkt abweiche.

In der inneren deutschen Politik herrscht sommerliche Stille, nach keiner Richtung hin ist ein bemerkenswerthes Ereigniß zu verzeichnen. Dafür fehlt es nicht an mancherlei sonstigen Angelegenheiten und Begebenheiten, welche immerhin von allgemeinerem Interesse sind. Hierher gehört namentlich der Bier-Boycott in Berlin, denn weit über die Mauern der Reichshauptstadt hinaus ist man auf den Ausgange dieses eigenartigen und von beiden Seiten mit größter Energie geführten Kampfes gespannt, der nun schon seit vielen Wochen zwischen den boykottirten Berliner Brauereien und den Sozialdemokraten tobt. Zunächst läßt sich indessen noch nicht mit Sicherheit beurtheilen, wer der unterliegende Theil sein wird, sollten aber die Sozialdemokraten Sieger in dem Berliner „Bierkriege“ bleiben, so dürften sich die politischen Wirkungen dieses Erfolges keineswegs in einer erhöhten Zuversicht und Annäherung der sozialistischen Partei zeigen.

In diesem Herbst wird bei der Beförderung der Referisten nach ihren Heimathsorten ein neuer Modus Platz greifen durch Zentralisation und truppweise Extradeförderung nach den Provinzhauptstädten. So werden beispielsweise beim Garbekorps die Referisten ordigabeweise in Berlin zusammengezogen und durch Extrajüge nach Hannover, Köln, Königsberg, Breslau zc. befördert. Das Gleiche soll dann, nachdem dieser Modus zunächst bei der Garde auf seine Zweckdienlichkeit hin geprüft worden ist, bei den anderen Armeekorps im nächsten Herbst stattfinden.

Da in Braunschweig der partielle Bierboycott erfolglos geblieben ist, wurde in einer am Dienstag Abend abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung der Beschluß gefaßt, den Boycott auf alle dortigen Bierbrauereien auszudehnen und ihn am Sonnabend in Kraft treten zu lassen.

längerem Nachsinnen erklärte deshalb Pohlmann plötzlich, Hülffsen die Hand reichend: „Bereinigun wir uns also zum gemeinsamen Glück, zur Rettung der Bank und zur Vermeidung einer großen Katastrophe. Carola muß Ihre Frau werden, mag es Ihr auch Thranen kosten, dem Professor zu entgehen. Aber an eine plötzliche Aufhebung ihrer Verlobung ist nicht zu denken, Sie müssen mir vielmehr Zeit lassen, lieber Hülffsen, die Sache zu ordnen.“ „Schon gut, schon gut.“ entgegnete dieser befreibigt schwunzelnd und freundlich lächelnd und zuvorkommend begleitete Hülffsen den Direktor Pohlmann noch ein gutes Stück auf dessen Wege nach Hause. Die beiden Männer schieden wie die besten Freunde, und Niemand außer ihnen hatte eine Ahnung, daß sie nur durch Schuld und Leidenschaft, und durch den materiellen Vortheil, aber nicht durch wahre Freundschaft, an einander gefesselt waren.

Im traulichen Geplüster saßen am Abend dieses Tages Professor Leonhard Galen und dessen Braut Carola im Pavillon des Pohlmannschen Gartens. Die Liebenden freuten sich ihres Glückes und plauderten von der Hochzeit und der Hochzeitsreise, die ungefähr Mitte September stattfinden sollte. „Wir reisen zuerst nach dem schönen Wien und dann nach Venedig, Florenz und

Rom, Geliebte,“ sagte Galen mit seiner sonoren Stimme, „und es wird mir eine große Freude sein, dann Dir, meiner jungen Frau, all die Schönheiten und Kunstschätze dieser berühmten Städte, wo ich vor Jahren einen großen Theil meiner Studien machte, zu zeigen.“

„Das ist ein herrlicher Gedanke von Dir, Leonhard,“ jubelte das junge Mädchen und strich dem Geliebten lieblosend mit der zarten, feinen Hand über das braune, lockige Haupthaar. „Wie werde ich an der Seite eines so kunbigen Führers, wie Du es bist, diese schönen Kunstschätze erst bewundern und kennen lernen! Bei unserem vorjährigen Aufenthalte in Neapel habe ich wirklich von den Kunstschätzen nicht viel gesehen, denn Papa hatte große Eile, um nach Neapel zu kommen und den feuerspeienden Vesuv zu sehen.“

„Und als wir kaum zwei Tage in Neapel waren,“ fiel jetzt die in einer Ecke des Pavillons sitzende Frau Pohlmann ein, „da erhielt mein Mann von seinem damaligen Mitarbeiter dem Direktor Rustan, eine wichtige geschäftliche Depesche, die ihn rasch nach Hause rief, und wir fuhren nach Deutschland zurück, ohne Rom oder Florenz gesehen zu haben.“

„Da hat ja über diese italienische Reise, von der bereits Ernst mir festsame Dinge erzählte, eine Art Unstern gewaltet,“ bemerkte jetzt Professor Galen lächelnd, „und ist daher

entschieden das Beste, daß wir unsere Hochzeitsreise nach Italien machen.“

„Ich rathe auch dazu,“ erklärte Frau Direktor Pohlmann, „denn im Herbst ist es in Italien noch am schönsten in ganz Europa, und das sonnige Land der Zitronen, der Kunst und Poesie ist ja so recht ein Reiseziel für junge Eheleute.“

„Mama, Du sprichst mir aus dem Herzen,“ entgegnete Carola, „denn mögen die Schweiz, Norwegen und Schweden landschaftlich noch so schön sein, so üben sie doch nicht den Zauber auf Herz und Gemüth aus, wie Italien und ich könnte mich so leicht nicht dazu entschließen, meine Hochzeitsreise nach dem Norden zu machen.“

„Nun, so sind wir ja über den Plan der Hochzeitsreise vollständig einig,“ erklärte der Professor Galen, „und wenn Carola und ich recht schön bitten, so segnen vielleicht Vater und Mütter Pohlmann auch bald den Tag der Hochzeit fest.“

„Sehr gern wird es geschehen und auch bald, lieber Professor,“ gab die Dame verbindlich zurück, „ich will noch heute oder morgen mit meinem Manne Rücksprache nehmen, an welchem Tage die Hochzeit stattfinden soll.“

„Wir bitten aber auch nunmehr um die offizielle Anzeige unserer Verlobung,“ meinte jetzt Carola leise schmolend, „denn Direktor Rustan ist nun schon beinahe drei Monate todt, und Papa treibt die Rücksicht in diesem Punkte wohl etwas zu weit, daß er die

gebiet, am Dienstag mußten wieder acht an der Cholera erkrankte Föbber in die Baracken gebracht werden. Trotz aller Verbote tranken die Leute Wasser aus der verseuchten Weichsel. Unter dem 19. d. M. werden aus dem Weichselgebiete drei choleraverdächtige Todesfälle und drei dergleichen Erkrankungsfälle gemeldet.

Eine cyclonartige Windhose hat am Sonnabend Nachmittag zwischen 2 1/2 und 3 Uhr mehrere Ortschaften in Oberbayern schwer heimgesucht. Besonders hart sind Forstkinding, Schwabenerwegen, Mosshäusel, Forstern und Eitersteinering mitgenommen worden. 200 Bauernanwesen wurden durch den Cyclon vollständig zerstört. Das Glend der fast obdachlosen Bevölkerung ist unbeschreiblich. 100 Pioniere sind zur ersten Hülfsleistung hingesandt. In Forstkinding sind von 150 Wohnhäusern 80 geradezu vernichtet. In Forstern riß der Sturm den Kirchturm ein, sodas die Glocken auf den Altar fielen, entwurzelte Eichen und andere starke Bäume; Schiefer- und Blechdächer, Bretter und Balken wurden auf weite Strecken hin weggerissen. Die Fluren des Marktes Schwaben hat gleichzeitig ein gewaltiger Hagelschlag mit Gewitter vernichtet. Der Prinzregent Luitpold sandte sofort für die ersten Rettungsarbeiten 3000 Mk.

Große Schandfeuer in Amerika. In Hudson (Massachusetts) brach am Nachmittag des 4. Juli ein Feuer aus, welches ganze Geschäftsviertel und 45 Wohnhäuser in Asche verwandelte. Der Schaden beträgt mehr als 1 Million Dollars. Das Hauptpostgebäude mit seinem ganzen Inhalt und der öffentlichen Telephonanstalt wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, daß die Feuerwehr sich genöthigt sah, mehrere Häuser in die Luft zu sprengen, damit nicht der ganze Ort dem Verderben geweiht werde. An demselben Tage wurde auch die texanische Ortschaft Honey Grove bei Dallas größtentheils eingeeäschert. Eine Explosion von Feuerwerkskörpern legte dort ein Haus in Brand. Das Feuer griff dermaßen um sich, daß im Verlauf einer einzigen Stunde der größere Theil der Ortschaft zerstört wurde. Der Schaden beläuft sich auf etwa 400 000 Dollars.

Fernwirkung eines Gewitters. Ein überaus seltener Fall hat sich dieser Tage auf der Station Sankowo ereignet. Ein Arbeiter der mit der Anbringung eines Telegraphendrahles auf einem Telegraphenposten beschäftigt war, stürzte plötzlich vom Bliß getroffen todt herab. Der Körper des Verunglückten wie 19 Brandstellen auf. Im Augenblicke des Todes des Arbeiters war der Himmel über Sankowo überaus rein und klar, und keine Spur eines Gewitters war zu bemerken. Nach allen Richtungen hin telegraphisch angestellte Erhebungen ergaben, daß um jene Zeit in Wladimir, das heißt 114 Kilometer von Sankowo, ein sehr heftiges Gewitter niedergegangen war.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese-Ahrensburg

Ca. 2000 Stck. Foulard-Seide M. 1.35 bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis M. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend. (2) G. Henneberg's Seiden-Fabrik k. k. Hofl.) Zürich.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte zc. rauchen seit Jahren Holländ. Tabak von S. Becker in Seesen a. Harz 10 Pfd. sco. 8 Mk. mit stets gleich. Belegen. 2

offizielle Bekanntmachung unserer Verlobung wegen des Todes eines Freundes so weit hinausgeschoben haben will. Es kommt mir diese Verzögerung fast wie eine Schulle Papas vor, denn eine Verlobung ist doch schließlich nur eine stille Feier für die betreffende Familie und ein Akt der gesellschaftlichen Convenienz gegenüber der Außenwelt.“

„Herr Rustans plötzlicher Tod ist dem Papa sehr, sehr zu Herzen gegangen,“ erwiderte Frau Pohlmann, blickte aber erstant auf die Tochter, die heute in einer gewissen, an ihr sonst nicht zu beachtenden Erregung die Frage der offiziellen Bekanntmachung ihrer Verlobung erörtert hatte, und dann warf die kluge Frau auch einen prüfenden Blick auf das Antlig des Professors Galen, um vielleicht aus dessen Miene zu lesen, ob er im Herzen unwillig über die Verschiebung der offiziellen Verlobungsanzeige sei. Aber Professor Galen zeigt wie immer sein ruhiges heiteres Antlig, nur fiel es Frau Pohlmann auf, daß er kein Wort zu der von Carola angeregten Frage sagte. Wollte dieser feinfühlende Mann dadurch seinen Wunsch nicht aufdrängen, oder beabsichtigte er damit, die Empfindungen des Direktors Pohlmann in Bezug auf das schmerzliche Andenken des so plötzlich aus diesem Leben gerissenen Freundes, des Direktors Rustan, zu schonen. (Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeige.
Gottesdienst in Ahrensburg.
Am 9. Sonntag u. Trin., 22. Juli,
9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Standesamts-Nachrichten von Sief.

Moat Juni.
Geboren:
Am 10. Sohn dem Lehrer Claus Hinrich Böttcher in Sief. 15. Tochter dem Halbfuhrer Eggert Hinrich Christian Haak in Hoidsdorf.
Aufgeboten:
Am 19. der Jagdaufseher Johann Heinrich Bartelmann in Stapelfeld mit der Dreierhufnerstochter Emma Maria Dorothea Düllsen in Sief. 27. der Knecht Wilhelm Wagner in Hoidsdorf mit der Dienstmagd Dorothea Elisabeth Maria Singelmann das.
Gestorben:
Am 4. Johannes Hermann Otto Schläter in Sief. 7 J. 21. die Ehefrau Maria Christine Reimers geb. Rohr in Papendorf, 63 J. 23. die Aitentheilerin Anna Katharina Margaretha Ahrens geb. Dührtoy in Kangeloh, 72 J. 25. Hugo Burmeister in Hoidsdorf, 1 J. 27. der Jagdaufseher Johann August Feddern in Schierholzlathe (Großensee) 61 Jahr.

Anzeigen.

Öffentliche Versteigerung.

Am
Sonntag, den 21. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich in Schandendorff's Hotel
hierfelbst
1 Parthie Strohhüte, Kinder-
kleider, Corsetts, Wolle,
Leinen u. dergl., ferner 1
Sopha, Fische, 1 Commode
und ein Ackerwagen
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Ahrensburg, den 18. Juli 1894.

**Ed. Meyer,
Gerichtsvollzieher.**

**Die Dampf-Färberei
und chemische
Wasch-Anstalt**

von
**A. Reinhold
in Wandsbeck**

empfiehlt sich dem geehrten Publikum
von Ahrensburg und Umgegend zum
Färben und Reinigen von
Herren- u. Damengarderoben,
Möbelstoffen, Gardinen etc.
Annahmestelle in Ahrensburg
bei Fr. A. Rodde.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen will, wer Gelder anleihen oder
belegen will, wende sich an den bekann-
ten **Haus- und Gütermäkler**
Aug. Städt, in Neumünster,
Bahnhofstraße 36.

Gez. Pension für 14 Tage i. Ahrens-
burg oder Rahlstedt v. jung. Ehepaar
m. 11. Kind. Abz. m. Preis erb. u.
H. L. 7606 an Rudolf Mosse,
Hamburg. (1984/7)

Achtung! Für offene Weinschäden u.
Krampfadergeschwüre theile
jeden unentgeltlich ein vorzügliches
Mittel mit. Wirkung tausendfach ge-
lobt. **A. Bohnert, Delitzsch.**

!! Delicatessen !!

Mettwurst, geräuch. u. gekocht
Hummer, Kronen,
Sardinen in Del,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, fette,
Heringe, Matjes,
Schweizerkäse, echter,
Holländer Rahmkäse,
Holsteiner Käse ff.,
Burgkäse,
Honig etc. etc.
empfiehlt
Guido Schmidt,
Ahrensburg, am Weinberg.

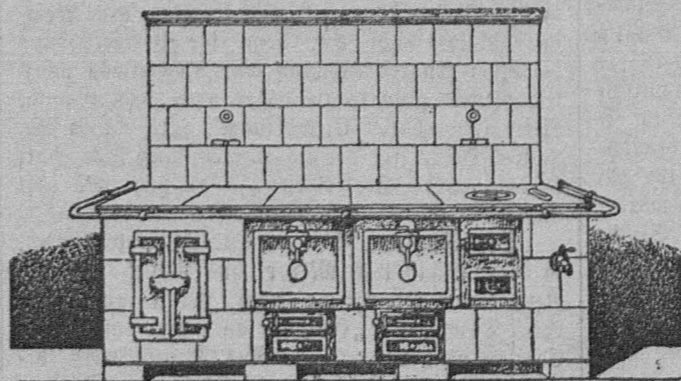
**„Hotel Lindenhof“
Ahrensburg.**

**2. Abonnements-Garten-Konzert
und BALL**

am Freitag, den 27. Juli 1894,
gegeben von der **Oldesloer Kapelle.**
Anfang präzis 7 Uhr.
Entree zum Konzert à Person 1 Mark. Tanzabonnement
50 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
W. Kröger.
Die Ballmusik wird von der ganzen Kapelle ausgeführt.
Dienstboten haben keinen Zutritt.

**Große Preisermäßigung in Butter!
Ahrensburger
Butter- & Delicatessen-Lager**

empfiehlt
prima Butter, a Pfd. 100 Pf., Margarine 60 Pf.
Schmalz 60 Pf., verschiedene Sorten Käse zu billigen Preisen,
sowie Harz-Käse, 5 Stück 10 Pf., Holst. Limburger,
a Kopf 10 Pf., gekochten Schinken, gekochte Wurst, Fleisch-
Käse, Sardellen-Wurst, Hildesheimer und geräucherte Wurst,
nur prima Sorten, prima geräucherter Schinken im Ausschnitt,
a Pfd. 160 Pf., im ganzen a Pfd. nur 80 Pf.,
frische Eier, 7 Stck. 30 Pf., 24 Stck. 100 Pf., Magdeburger
Sauerkohl, a Pfd. 10 Pf., 2 Pfd. 15 Pf., Zitronen,
Cacao und Chokolade zu sehr billigen Preisen, Konserven,
große Preisermäßigung, gebrannte Kaffee's u. Thee's
zum Einkaufspreis.



**J. Fr. Wolf, Töpfermeister,
Ahrensburg,**

empfiehlt sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur

von
englischen Herden u. Öfen
in allen Farben und Konstruktionen.

A. Lehnigk, Vetschau N.-L.,

empfiehlt seine

Landwirthschaftlichen Maschinen

als:
Dreschmaschinen, Göpel, Lokomobilen u. Dampfeschgarnituren,
Schrot- u. Quetschmihler, Säe- u. Drillmaschinen, Düngertreu-Maschinen,

Flüge, ein-, zwei- und dreischaarige,

Eggen, Krümmer, Walzen aller Art,
Häfel-Maschinen,
Pferderechen, System Tiger,
Rüben- u. Kartoffelschneide-Maschinen, Getreidereinigungs-Maschinen,
Buttermaschinen, Heumwendmaschinen,
Getreide- und Grasmähmaschinen u. s. w.

General-Vertreter:

Metzendorf & Co., Hamburg,

St. Pauli Landungsbrücke, Ponton 6 und Wandsbeker Chaussee 239.

Vertreter:

W. Rüdiger, Ahrensburg.

Musterlager am Platz.

Ca. 20000 Rosen

stehen theils in oder nahe vor der Blüthe. Für Rosenfreunde
ist es daher gerade jetzt die günstigste Zeit zur Auswahl,
wozu ganz ergebenst einlade.

**Baumschulen „Pomona“.
Michael sen.**

Rosenblumen, kurz geschritten, 10 Stück 20 Pfg.

Bergedorfer

Landwirthschaftliche Maschinen
empfiehlt
Ahrensburg. **E. Pahl.**



Verlange
**Stollwerck'sche
CHOCOLADE**

Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K^o an aufwärts.

Nonne & Hoepker,

AHRENSBURG

empfehlen:

Blühende und Blatt-Zimmerpflanzen,

in reichster Auswahl;

Bouquets und Kränze,
in geschmackvollster Ausführung.

Alle Feld-, Gemüse- u. Blumenamen

zur Herbstsaat, in vorzüglichster Qualität.

Zur Besichtigung unserer Kulturen laden ergebenst ein.

**Landwirthschaftliche
Lehranstalt und Winterschule
in Hohenwestedt (Holstein).**
Beginn Ostern u. Mitte Oktober.
Sorgfältige Aufsicht. Billige Pensionen.
Programme u. f. w. durch Director Conrad.

**Deutsche u. englische
Steinkohlen,
Coacs,
Braunkohlen**

empfiehlt
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Entlaufen

4 weiße Schafe und ein weißer
Bock. Um Nachricht über den Ver-
bleib der Thiere ersucht

A. Hirsch, Stenmwarde,
bei Alt-Rahlstedt.

Gesucht

für sofort ein
Dienstmädchen,
welches die Hausarbeit und das Kochen
gründlich versteht.
C. H. Schacht, Ahrensburg.

**Ringreiten
und zur
Tanzmusik**

am Sonntag,
den 22. Juli 1894,
ladet freundlichst ein
Ahrensfelde.
Job. Wriggers.

**Züllenschau, Bettrennen und
Bienen Ausstellung
am 9. Septbr. 1894
in Bargteheide.**

Großes Enten-Verteilen.
Am
Sonntag, den 22. Juli
lasse ich auf der Bahn des Herrn
J. Spiering
fette Enten
verteilen.

Abkegeln
Montag, den 23. Juli
von 9 Uhr Abends an.
Ahrensburg. **H. Kröger.**

Verkehrsnachrichten.
Hamburg, den 19. Juli.
Weizen still. Angeboten 123-132 Pf. Weizen
steiner zu M. 142-145, 125-132 Pf. Weizen
tenburger zu M. 142-145, 125-132 Pf.
Saaler zu M. 154-158, Russischer unvergallt
zu M. 000-000.
Roggen flau. — Holstein. und Mecklen-
burger 122-126 Pf. 130-132 Pf. Weizen
Gerste ruhig. Angeboten Schwarze Winter
zu M. — — —, Dänische zu M. — — —
—, Holsteinische und Mecklenburger zu M.
130-150, Oesterreichische zu M. 165-200.
Hafer still. Holsteiner zu M. 130-150,
Mecklenburger zu M. 165-175, Russischer
unvergallt zu M. — — —.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen
Seewarte in Hamburg.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
22. Juli: Wolkig mit Sonnenschein,
warm, frischer Wind. Strichw. Gewitter.
23. Warm, wolkig, vielfach heiter,
windig. Stellenweise Gewitter.
24. Veränderlich, normale Tempera-
ratur, vielfach Gewitter, frischer Wind.